

# Ein Maßstab auf europäischer Ebene

*Bei der 2013 abgeschlossenen Sanierung des Stadtpalais Liechtenstein spielt Naturstein eine wichtige Rolle. Die Steine der Fassaden, Böden und Stiegen wurden so weit wie möglich erhalten, schadhafte Partien durch Neuteile aus Originalmaterial ersetzt.*

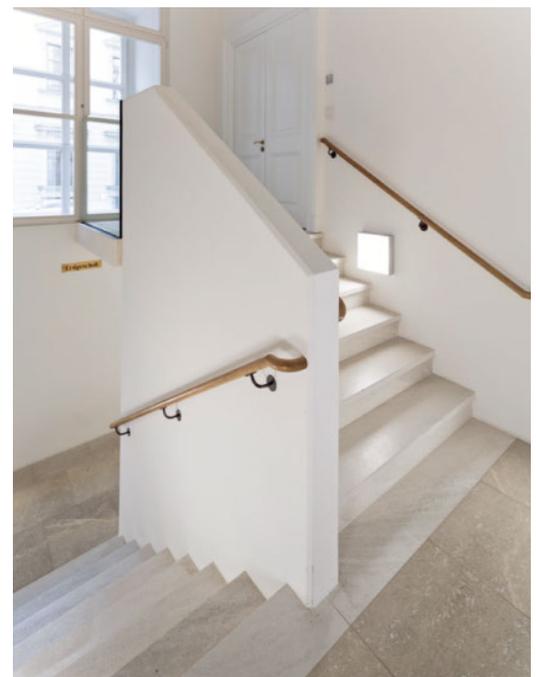
Das Stadtpalais Liechtenstein gilt als das erste Bauwerk des Hochbarock in Wien. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Stadtpalais im Stil des „Zweiten Rokoko“ aufwendig umgestaltet. Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg beschädigten das Stiegenhaus und angrenzende Prunkräume schwer. Sicherungsarbeiten retteten zwar das Bauwerk, eine erste Instandsetzung konnte aber erst 1976 abgeschlossen werden.

Von 2008 bis 2013 wurde das Stadtpalais grundlegend saniert. Wegen Setzungen und den nur notdürftig behobenen Kriegsschäden befand sich das Gebäude in einem statisch kritischen Zustand. Als erste Maßnahme ließ das mit der Sanierung beauftragte Architekturbüro Wehdorn ein Stahlskelett einziehen und einen dreigeschoßigen Tiefspeicher zur zusätzlichen Stabilisierung errichten. Bei der anschließenden Restaurierung der Gebäudehülle und der prunkvollen Innenausstattung wurden historische Materialien wiederverwendet und traditionelle Handwerkstechniken in

beinahe beispiellosem Umfang eingesetzt. Zugleich wurden alle Räume barrierefrei erschlossen und ein modernes Sicherheitskonzept integriert. Die Sanierung des Stadtpalais gilt als herausragendes Beispiel einer Denkmalpflege, die den Alterswert der historischen Substanz unterstreicht, zugleich aber eine moderne Nutzung des Gebäudes als Veranstaltungsort und Kunstausstellung ermöglicht. Der nachhaltige Umbau des barocken Palais erhielt 2014 eine Europa Nostra-Würdigung und ist als „green building“ zertifiziert.

Schreiber & Partner Naturstein war für die umfangreichen Natursteinarbeiten verantwortlich. Die Maßnahmen umfassten restauratorische Arbeiten, Rekonstruktionen sowie statische Sicherungen, aber auch die barrierefreie Umgestaltung zahlreicher Räume und Gänge sowie die Verlegung neuer Böden innen sowie im Vestibül passend zum historischen Verlegemuster. Neben der Treppenanlage im Vestibül mit ihren großformatigen Bodenplatten wurden auch die

*Heller Adria Perlenkalkstein und beiger Pietra di Vicenza ergänzen einander harmonisch bei den Treppen- und Bodenbelägen.*



*In neuem Glanz: Das Stadtpalais Liechtenstein gilt als ein Hauptwerk des Hochbarock in Wien.*

**Projekt**

Stadtpalais Liechtenstein, Wien

**Auftraggeber**

Stiftung Fürst Liechtenstein

**Planung**

Wehdorn Architekten, Wien

**Natursteinarbeiten**

Schreiber & Partner Natursteine, Poysdorf

**Steine**

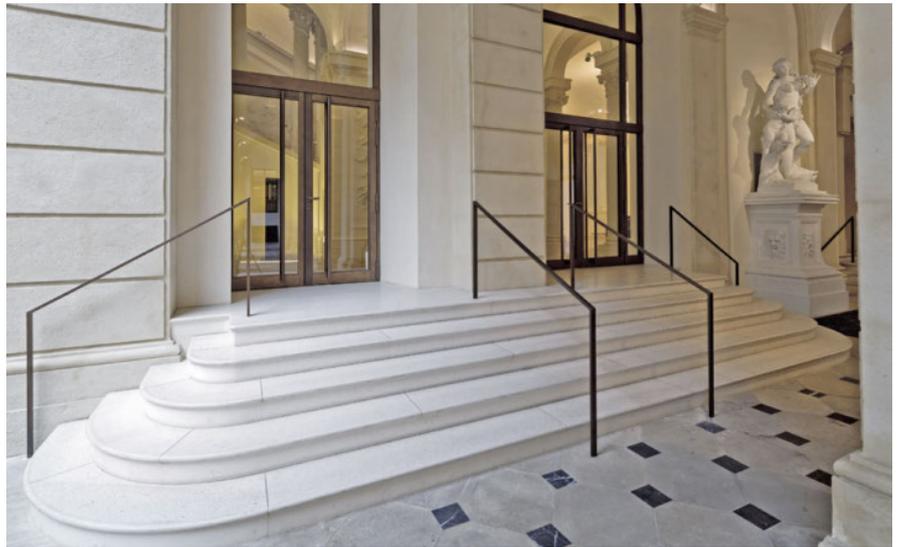
Perlenkalk aus Kroatien, Pietra di Vicenza aus Italien

**Ausführung**

2009 bis 2013

© Fotos Richard Watzke

Großformatige Podestplatten vor dem Vestibül.



In der Minoritenhalle zieht sich das Verlegemuster nahtlos über den aufklappbaren Deckel des unterirdischen Kunstspeichers hinweg.

Poller vor der Hauptfassade neu gefertigt.

Als Naturbaustoff zeichnet sich Naturstein durch seine Erneuerbarkeit aus. Beim Stadtpalais Liechtenstein wurden viele Werkstücke wiederverwendet und mit Originalmaterial ergänzt, erläutert der für die Sanierung und Umgestaltung verantwortliche Wiener Architekt Manfred Wehdorn. Die speziellen Herausforderungen bei den Steinarbeiten betrafen den Fassadendekor, die reiche bildhauerische Ausstattung und im Inneren des Palais die historischen Steinböden. Wie bei fast allen historischen Palais bestehen die Fenstergewände aus Naturstein. Aufgrund von Setzungen war eine Vielzahl der Steingewände an den Fassaden des Palais Liechtenstein, vor allem entlang der Löwelstraße, abgerissen, das heißt, verschoben. Hinzu kam eine Art „historischer Baufehler“, weil die Steingewände unzureichend in den Fassaden verankert waren, schildert Wehdorn. Die Steingewände mussten daher zum Großteil ausgelöst, wieder in die ursprüngliche Lage gebracht und mit adäquatem Steinmaterial ergänzt werden. Zusätzlich wurde natürlich für eine entsprechende Einmauerung und Verankerung im aufgehenden Mauerwerk Sorge getragen. Im Inneren des Palais umfassten die Steinmetzarbeiten vor allem

das Auslösen, Ergänzen und Wiedersetzen der historischen Steinböden, wobei es auch in diesem Fall nicht zuletzt um das Auffinden adäquaten Steinmaterials für die notwendigen Ergänzungen ging. •

Modernes Lichtkonzept: In den Bodenbelag eingelassene Lichtbänder geleiten die Besucher.

